

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18. Preis: in dies Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung Auflage: 18,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Adm. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: für den Raum eines gespalteten Zeils: 1 Ngr. Unter, 'Eingel' sandt' die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 30. Mai.

Er. Majestät der König war zur Erledigung von Regierungsgeschäften gestern in Dresden anwesend. Der als königl. spanischer Gesandter in Berlin beglaubigte Don Miguel de Castillo wird demnächst hier erwartet, um in gleicher Eigenschaft sein Creditiv hier zu überreichen. Sicherem Vernehmen nach hat das k. Finanzministerium die Anordnung getroffen, daß die Noten des Leipziger Kassenvereins, wie die Noten anderer hierländischer Bankinstitute bei den königlichen Kassen angenommen werden. Die blauen preussischen Darlehnsanleihe vom 19. März 1866 zu 1, 5 und 10 Thaler werden nur noch bis zum 30. Juni d. J. in öffentlichen Kassen angenommen. In der jüngsten Versammlung des Leipziger Lehrervereins erstattete Schuldirektor Dr. Bornemann, welcher von der Regierung als Ordner der aus Sachsen zur Pariser Industrie-Ausstellung geschickten Lehrmittel geschickt war, Bericht über seine Erlebnisse. Die sächsische Abtheilung befindet sich in einem Tempel im Park und enthält eine vollständige Sammlung von Lehrmitteln, von denen der Elementarschule bis zu denen der Universität hinauf. Die Gesetze über das sächsische Schulwesen liegen meistens in französischen Uebersetzungen vor, dann folgen Lehrbücher für Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Religionsunterricht. Von Schülerarbeiten sind kalligraphische Leistungen aufgestellt, Zeichnungen, mathematische Körper etc. Einiges Erstaunen erregen die griechischen Gedichte der Schüler des Gymnasiums zu Zwickau und die Sammlung der Preisgedichte der Fürstenschule zu Meißen aus den Jahren 1835 bis 1866. Es besteht in Meißen eine Preisstiftung für das beste Gedicht im Laufe eines Jahres. Die Schüler aller Klassen können sich um den Preis bewerben, welchen zweimal selbst Schüler der Senta erworben haben. Unter den Arbeiten der Jünger der Schullehrer-Seminare zeichnen sich die der Grimmaischen Anstalt in musikalischer Beziehung aus. Die Universität Leipzig ist durch 300 der bedeutendsten Werke der sächsischen Gelehrten vertreten. Interesse erregt namentlich bei den Engländern das Modell des Dresdner Turnsaales. Was Wunder, daß unser Sachsen mit der goldenen Medaille bedacht wurde? Der alte Ruf sächsischer Gelehrsamkeit und der Vorzüglichkeit der sächsischen Schulanstalten, welcher seit dem Zeitalter der Reformation uns zu Theil wurde, hat sich dadurch wieder glänzend herausgestellt. Man wird es daher nur rechtfertigen, wenn trotz der hohen Militärforderungen der Jetztzeit das Cultusministerium auf die Beförderung der Unterrichtszwecke immer mehr Bedacht nimmt, wenn es namentlich auch die Landesuniversität immer herrlicher ausblühen läßt. Es gewährt dies gegenüber den Stimmen, die aus den thüringischen Kleinstaaten herüberbringen, wo man wegen des Militäretats das Hildburghausener Gymnasium eingehen läßt, die Jenaer Universität aber möglichst in ihrem Etat beschneidet, wirklich einigen Trost. Ehre aber auch dem Leipziger Lehrer Dr. Bornemann, der so umfassend und geschickt die Werkzeuge der geistigen Werkstätten Sachsens, seiner Schulen, zur Anschauung brachte, daß sie eine solche Anerkennung fanden. Der „Sächsische Elbgau-Sängerbund“ hält nächsten Sonntag, den 2. Juni, in der Helbig'schen Restauration hier selbst seinen dritten Sängertag ab. Dem Resmüller'schen Sommertheater im Großen Garten lächelt die Sonne des Glücks, der Besuch ist ein reger und wird es wahrscheinlich auch heute werden, wo Nachmittags um 4 Uhr „Die Droschkentischer“ und Abends 7 Uhr „Der geabelte Kaufmann“ in Scene gehen. In hiesigen hohen aristokratischen Kreisen ist jetzt Frau Bernide Bridgeman eine gesuchte und geschätzte Gesangslehrerin, wozu das vielfache Auftreten derselben in mehreren Concerten des vergangenen Winters Veranlassung gegeben, indem man hier Gelegenheit hatte, außer ihrer Gesangsfertigkeit, besonders im italienischen Gesang, ihre Corretheit und Schule zu beachten. Besonders schätzenswerth ist aber außerdem noch die hohe Bildung der Sängerin, welche sieben moderne Sprachen vollkommen inne hat und sich im Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen mit Leichtigkeit bewegt. Wie der „Graud. Ges.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden auch jetzt noch die Pferdeanläufe für französische Rechnung in Westpreußen fortgesetzt. Unter Andern bereist der Pferdehändler Rose aus Leipzig zu diesem Zwecke jetzt die Gegend um Stuhm. Er kauft nur gute Reitpferde und bezahlt dieselben mit hohen Preisen. Als am Freitag Vormittags eine kleine Abtheilung preuß. Militär, zwei Fahnen in ihrer Mitte, mit klingendem Spiele durch die Bildruferstraße marschirte, unternahm es ein an der Quergasse stehender Fleischergefell, die schmale Lücke, welche zwischen dem Musikchore und dem nachfolgenden Truppendörper gehalten wurde, langsam zu durchschreiten, so daß der

an der Seite des ersten Gliedes marschirende Offizier, sowie dessen Nebenmann genöthigt waren, rückwärtsdrängend, weit auszuweichen, damit ihnen die Mulde, welche der Fleischer auf der Schulter trug, nicht über die Gesichter streife. Der Offizier war human genug, Demjenigen, der hier nach seiner Meinung bloß eine kolossale Dummheit an den Tag legte, kopfschüttelnd einen Blick der Verachtung nachzusenden. Aber, was würde derselbe gesagt oder gethan haben, wenn er gesehen hätte, wie der weißbeschrzte Muldenträger nach dem Vorübermarsche der Truppe lachend wieder über die Straße zurüdging und auf das Gefährliche seiner Heldenthat aufmerksam gemacht, in die Worte ausbrach: „Das hab'ch ja abichtlich gemacht; das hab'ch bloß zum Puffen gethan; die hammer enn Dr. . zu befähle; die — —“ was sein züchtiger Mund weiter noch unter die Umstehenden hineinbrüllte, gipfelte sich in der größten Gemeinheit. Ob es preussische Truppen allemal dulden, wenn Einzelne zwischen ihren Abtheilungen hindurch gehen, bleibe dahingestellt; hingegen ist es schon häufig beim Marschiren sächsischen Militärs beobachtet worden, daß Personen, die irgend eine offene Stelle im Truppenkörper zu passiren suchten, von Offizieren oder Unteroffizieren in nachdrücklichster Weise zurückgewiesen wurden und vielleicht wird sich mancher Dresdener noch eines hervortragenden Falles dieser Art erinnern, wie nämlich am 2. September 1851, als beim Ueberführen der Leiche des Herzogs von Coburg ein großer militärischer Conduct die Stadt passirte, ein Prager Student, der die Stirn hatte, durch die sehr breite Lücke zwischen einem Musikchore und einer Infanterie-Abtheilung zu gehen, von dem Hauptmann einen Säbelhieb über den Kopf empfing. So unerquicklich das Letztere auch war, so wenig konnte doch auch die veranlassende, herausfordernde Handlungsweise gebilligt werden und namentlich am Excedenten vom letzten Freitage ersticht man, wie niedere Menschen zuweilen in der brutalsten Weise sich an Andern, auf die sie ein Versehen haben, zu reiben suchen, selbst — wo es soweit kommt — einen Excess nicht scheuen und, wenn sie den Kürzern ziehen, obendrein noch die beleidigte Unschuld spielen, für welche die getäuschte Menge leicht Parthei nimmt. Unter seinen Berufsgenossen hat obiger Fleischergefell, der übrigens sofort erkannt wurde, noch mehr Collegen seiner Qualität an denen, welche unter dem Mark und Wein durchdringenden Gerassel ihrer Geschirre dazujagen und Jeden, der ihnen nicht schnell genug aus dem Wege geht, mit Grobheiten überschütten, sowie ferner an denen, welche, trotz des polizeilichen Verbotes, wo nur immer möglich, mit der Mulde auf der Achsel, Trottoir und Fußweg begehen, wohl wissend, daß Jeder, dem sein Kopf lieb ist, schon freiwillig ausweicht. Macht sie Jemand auf das Unstatthafte ihres Thuns aufmerksam, so halten sie nicht selten keineswegs zurück mit Nebenarten, wie die oben ange deuteten, denen gegenüber anstandliebende Leute zuweilen schwach genug sind, vor: dergleichen öffentlichen Schreibern und scandalfüchtigen Subjecten Nothheiten einzusteden, anstatt sie zur Verantwortung zu ziehen. Am Dienstag Abend fand in den Sälen von Niehsch's Hotel die Vereinsitzung des katholischen Centralvereins statt. Nach kurzen Besprechungen über Neuerungen des Vereinsstatuts und dem Bemerken, daß auch die katholischen Gemeinden außerhalb Dresdens zum zweigvereiniglichen Anschluß an die Centralstation der Residenz aufgefordert werden sollen, hielt ein Mitglied den versprochenen Vortrag: „Das Kreuz des Erlösers auf den Inseln des stillen Ozeans“. Der Redner entwickelte zuerst ein geographisches Bild des stillen Ozeans (Südsee, großer Ozean etc.), sprach über die Entstehung des Inselcyclus durch vulkanische Erdrevolutionen und Korallenthätigkeit, über die Bevölkerung oder Menschenleere der einzelnen Inseln und dann über die erhabene Aufgabe, welche sich namentlich die katholische Mission gestellt, um den Heiden das Evangelium des Heilands zu predigen und mit ihrem Blute zu vertheidigen, und schloß mit dem Wunsche, daß jener heilige Geist, der die Apostel beseele, auch fernherhin mehr und mehr sich allmächtig ergießen möge über die Eilande jenes unermesslichen Meeres. Die Mitglieder zollten diesem bilderreichen Vortrag den ungetheiltesten Beifall. Die Versammlung, die noch spät bei einander blieb, setzte auf künftigen Dienstag den ersten Vereinsfamilienabend an, an welchem Gäste aller Confessionen Theil nehmen dürfen. Für diesen Familienabend ist der Restaurationsgarten von Mannhardt, Friedrichstraße 45, bestimmt. Vor Kurzem waren in einer Restauration in Loischwitz ein Dresdner und ein Loischwitzer in Streit gerathen und padeten sich, um durch eine Ordalie mit Prüfung ihrer Körperpotenz das europäische Gleichgewicht wieder herzustellen. Dabei stürzten Beide zu Boden und der Dresdner so unglücklich, daß er eine Spaltung des Knochens des einen Unterschenkels erlitt, der ihn vor Allem am Wiederaufstehen hinderte und ihn wohl mehrere Monate lang auf dem Schmerzenslager festhalten dürfte. Vor einigen Abenden hat in einer Schankwirtschaft in der Pillnitzer Vorstadt ein bedeutender Excess stattgefunden,

der von drei Brüdern veranlaßt wurde, von denen die beiden jüngeren gegen den älteren Bruder Partei ergriffen hatten. Letzterer hatte sich aber von der Elbe einige befreundete Schiffer zum Succurs geholt, die denn alsbald so hitzig mit dreingeschlagen, daß sämtliche Teilnehmer blutige Köpfe davon getragen und theilweise noch in derselben Nacht gezwungen waren, wundärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Bogenschützen-Gesellschaft macht bekannt, daß ihr diesjähriges Festschießen (das sog. Bogelschießen) in der Woche vom 28. Juli bis 3. August abgehalten werden soll. Die zum Dienst im königl. Hoflager zu Pillniz vom 1. Juni an kommandirte Schloßwache vom 1. sächs. Grenadier-Regiment, wird, dem Vernehmen nach, zuerst die neue complete Uniform des norddeutschen Bundesheeres tragen. Herr Musikdirector Kunze hat von jetzt an die sämtlichen Concerte im Schillerschlößchen übernommen. Heute findet das erste statt. Unter den vielen Beamten, welchen neuerdings der rothe Adlerorden zu Theil geworden ist, befindet sich auch der Leipziger Bürgermeister Dr. Koch, der den Adler dritter Classe erhielt. „Gab's in seinem Lebenslauf doch ein Abenteuer!“ so konnte am gestrigen Abend ein Getreidehändler aus der Pillniger Gegend ausrufen, der das halb 7 Uhr von hier abgehende Dampfschiff benutzte. Er mochte wohl dem Gambrinus zu reichlichen Bescheid gethan haben, denn seine Nebenverwirren sich und sein Sinn wurde störrisch, ja er wurde so unwirsch, daß er zwei friedliche ihn kaum beachtende Passagiere mit Ohrfeigen regalarie. Der Erste an dem er sein Mütchen kühlte, verzog ihm im Hinblick auf seinen spirituellen Zustand, der Andere aber dem er gleiche Proben von Selbstbeherrschung amuthete, vergalt ihm Gleiches mit Gleichem. Der öffentliche Scandal, den er erregte, veranlaßte den Capitän des Schiffes ihn sofort ans Land zu setzen, was einige hundert Schritte hinter Antons mit einiger Mühe ins Werk gesetzt wurde. Die ebenso unfaubern Neben als Geberden, die der Mann auf dem Schiff, wie nach seiner Aussetzung den zahlreichen Passagieren zum Besten gab, werden hoffentlich und mit allem Recht Gegenstand gerichtlicher Bestrafung werden. Am Eingange der Hauptstraße, im Schaufenster der Musikalienhandlung von Brauer, erwecken zwei anscheinend kleine, aber seelenvolle und naturgetreue sächsische Soldatenbilder das Interesse des Vorübergehenden; sie stellen jene Rückkehrscenen und Wiedersehensepisoden dar, die wir in Dorf und Stadt so zahlreich erlebt. Da fliegt der Gardereiter und der Infanterist ans Herz der betagten Eltern, an die Brust der Geliebten — er ist da, zurückgelehrt aus heißem Schlachtenkampfe, die Liebe hält ihren Einzug aufs Neue ins beiderseitige Herz und selbst der treue Haushund bellt aus der Holzhütte dem Wiedergefundenen den Willkommen zu. Wir wissen nicht, wer diese reizenden, tiefergreifenden Bilder hingeworfen, aber der gemüthvolle Maler hat das Herz gepackt — und das ist die heilige Aufgabe der Kunst. Am 10. d. M. ereignete sich in Bögner der schwere Unglücksfall, daß eine ältere Dame, welche in der Nacht plötzlich heftige Leibschmerzen bekam und hiergegen Num zu sich nehmen wollte, in der Dunkelheit eine flüssige Oeum (Flüssigkeit zum Putzen von Metall) erfaßte. Ein einziger Schluck reichte hin, ihrem Leben nach neunmündigen entsetzlichen Schmerzen ein Ende zu machen. In Glauchau wurde in Folge Durchgehens der Pferde ein Knecht von seinem Wagen übersfahren und mußte ihm wegen schwerer Verletzung ein Bein abgenommen werden. Er überlebte jedoch die Amputation nur einen Tag. In Auerbach ertränkte sich am 10. d. M. die Frau eines Handarbeiters mit ihrem einjährigen Kinde. Seit drei Monaten sind dort zehn Selbstmorde vorgekommen! Ein in Seelingstädt in Dienst stehender Knecht wurde neulich bei der Feldarbeit von einem Pferde so heftig vor den Unterleib geschlagen, daß er nach 6 Tagen starb. Er stand im 20. Lebensjahre. Bei der Voljermühle zu Grimma wurde am 10. d. M. der Leichnam eines unbekannt, einige 40 Jahre alten Mannes im Wasser aufgefunden. Am 11. d. Mts. Nachts brannte in Doberenz bei Rochlitz das leer stehende Kuchstallgebäude eines Mühlengutes ab, das bei der großen Feuersbrunst, durch welche dieses Gut vor 3 Wochen eingäschert worden, allein verschont geblieben war. In Strecha erhängte sich ein 42 Jahre alter Handarbeiter. Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Morgen 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, wider Carl August Betschel aus Kleinsdorf wegen Diebstahls. Vorsitzende: Gerichtsrath Ebert. Vorgelesen früh sahen mehrere Frauen in dem Gehöft eines Grundstückes auf der Friedrichstraße unter einer, an einem behausgeschichteten Holzhaufen angebrachten Bretterverdachung, als plötzlich ein Theil des Holzes herunterbrach und die eine Frau so ziemlich verschüttete. Wesentliche Verletzungen derselben scheint der Vorfall nicht im Gefolge zu haben. Jedenfalls ha